sea-eye

2016 • 2017 • 2018 • 2019

VIER JAHRE SEENOTRETTUNG

www.sea-eye.org

2019

Ein Jahr, zwei Geschichten
und ein paar Zahlen

Während der Rettung taucht ein Schnellboot der libyschen Milizen auf. Sichtbar machen sie ihr Maschinengewehr klar.

… und plötzlich fielen Schüsse

Dramatische Szenen auf der Mission 7/2019. Die sogenannte libysche Küstenwache schießt scharf. **Detlev Suhr** war Augenzeuge.

Es gibt Momente im Leben, die vergisst man nie. Es sind die Erfahrungen, Begegnungen oder auch Ereignisse, die prägend sind. Ein solches Ereignis sollte ich am 26. Oktober 2019 auf der ALAN KURDI erleben.

In der Nacht zum 26. Oktober ist der Himmel über dem Mittelmeer sternenklar, die See vor der libyschen Küste ruhig. Etwas liegt in der Luft. Ich kann in meiner Nachtwache die Spannung spüren. Ich weiß: In dieser Nacht werden sie es wagen. Flüchtlinge werden in seeuntaugliche Schlauchboote steigen und sich Richtung Italien aufmachen. Am Vormittag bekommen wir von der Initiative Alarm Phone und dem Aufklärungsflugzeug MOONBIRD eine Meldung über ein Schlauchboot in Seenot mit ungefähr 95 Menschen an Bord. Wir sind etwa zehn Seemeilen entfernt, machen uns auf den Weg. Das Rettungsteam wird in Alarmbereitschaft versetzt.

92 geflüchtete Menschen empfangen unser RIB (das kleine Einsatzboot) mit dankbaren Rufen und Gesten. Für mich ein Moment, der sich nicht in Worte fassen lässt. →

Schreie und verzweifelte Rufe der Geflüchteten – und wir können nicht eingreifen. Es ist schwer erträglich.

DETLEV SUHR

Wir umfahren das Schlauchboot und stellen den Kontakt her. Alles ist ruhig und so teilen wir Rettungswesten aus. Nachdem jeder eine hat, beginnen wir mit dem Abbergen, als plötzlich hinter der ALAN KURDI zwei Schnellboote mit libyscher Flagge auf uns zurasen. Mein erster Gedanke: „Jetzt wird es unschön.“ Die Geretteten auf dem RIB schauen ängstlich und rufen: „No Libya, no Libya!“

Mit ruhigen Worten versuchen wir, die Lage zu entschärfen, und machen an der ALAN KURDI fest. Immer die Situation auf dem Schlauchboot im Blick, warten wir auf Anweisung von der Brücke. Die beiden Schnellboote der Milizen haben sich zwischen das Flüchtlingsboot und unser zweites RIB gesetzt und machen jede weitere Rettung unmöglich. Sie drohen mit einem Maschinengewehr. Deutlich sichtbar für uns wird die Waffe klargemacht. In diesem Moment merke ich, wie der Adrenalinpegel steigt und ich nur noch in meiner Rolle funktioniere. Über Funk erhalten wir den Auftrag, erneut zum Boot der Geflüchteten zu fahren, aber deeskalierend einzuwirken. Das heißt: Abstand halten und versuchen, mit den libyschen Milizen ins Gespräch zu kommen. Auf dem Flüchtlingsboot entsteht Panik, die ersten Menschen springen ins Wasser, die Lage droht außer Kontrolle zu geraten. Immer mehr versuchen, schwimmend unser RIB zu erreichen. Das Speedboot der Milizen schiebt sich zwischen uns und die schwimmenden Menschen. Schreie und verzweifelte Rufe der Geflüchteten – und wir können nicht eingreifen. Es ist schwer erträglich.

Jetzt komme ich mit meinem RIB ganz nah an das libysche Schnellboot und wir versuchen mit Worten und Zeichensprache, die Erlaubnis zur Rettung zu bekommen. Um jeden Einzelnen wird gerungen.

Die Libyer machen sich einen Spaß aus dieser Situation. Sie spielen mit ihrer Macht und mit uns. Während wir Flüchtlinge aus dem Wasser ziehen, verbieten sie uns immer wieder zu retten. Um uns herum immer mehr verzweifelte Menschen im Wasser. Wir lassen uns unbemerkt in Richtung der Menschen treiben und ziehen so trotz Verbots Menschen ins RIB. Immer mehr Geflüchtete springen aus Angst ins Meer. Mein RIB ist mit 14 Personen überfüllt und ich muss zurück zur ALAN KURDI. Diesen Moment, vorbeifahrend an so vielen Menschen, die schreiend und hilflos im Wasser treiben, werde ich nicht vergessen. Ich bin froh, dass wir es vorher geschafft haben, jedem eine Rettungsweste zu übergeben. Es hätte längst Tote gegeben. Auf der Rückfahrt zu den verzweifelten Menschen schiebt sich dann wieder das Milizenboot zwischen uns und untersagt uns die weitere Bergung. Plötzlich dreht das Speedboot ab und fährt auf das Schlauchboot zu. Mit langsamer Fahrt nehme ich ebenfalls Kurs darauf, als ein libyscher Kämpfer sein Maschinengewehr auf die schwimmenden Flüchtlinge hält und schießt. Dann erhebt er sein Gewehr in unsere Richtung und ich höre drei Einzelschüsse. Es ist wie im Film und wir sind froh, dass wir nicht getroffen werden. Sie haben nur als Drohung in die Luft geschossen. Danach ziehen sich die Libyer zurück und wir setzen die Rettung fort. Insgesamt können wir etwa 45 Menschen retten, und nach gefühlten fünf Stunden (es waren nur zwei) war jeder sicher an Bord.

Ich möchte der Crew ein großes Danke sagen. Wir waren ein tolles Team und gemeinsam haben wir 92 Menschen gerettet. ●

Das Schnellboot der libyschen Milizen schiebt sich zwischen die Geflüchteten und uns. Eine Rettung ist nicht mehr möglich. Verzweifelt springen die Menschen ins Meer und versuchen, unser RIB zu erreichen.

Fotos: Karsten Jäger, Joulie Bourdin/MOONBIRD, Detlev Suhr

Helfen Sie uns helfen

IHRE SPENDE FÜR DIE SEENOTRETTUNG IM MITTELMEER

Spendenkonto:
Sea-Eye e. V.
IBAN: DE60 7509 0000 0000 0798 98
BIC: GENODEF1R01

Ihr Zuwendungsbetrag ist als Spende steuerlich absetzbar.

www.sea-eye.org

sea-eye